

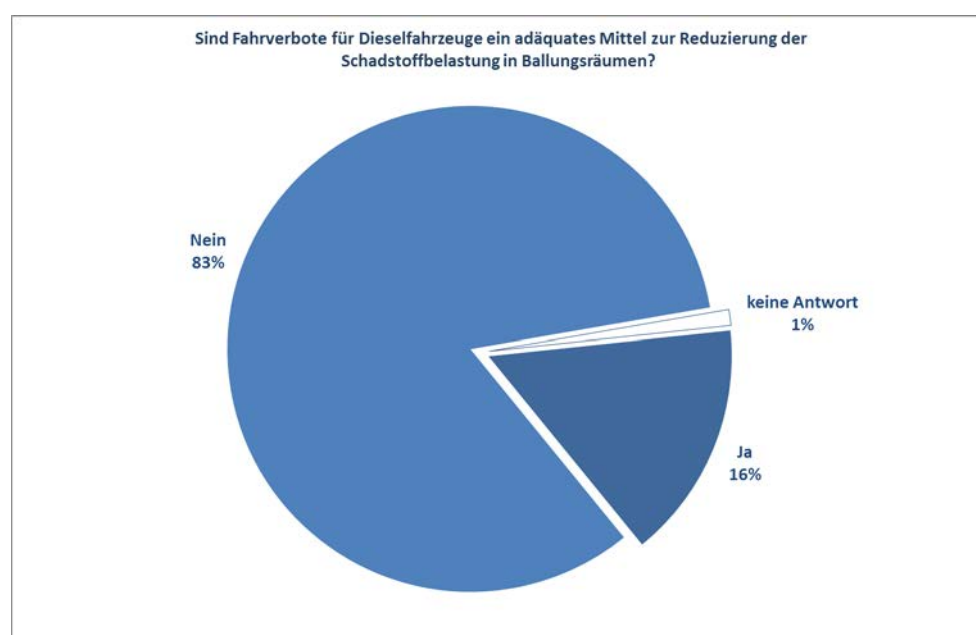
Luftreinhaltung und drohende Diesel-Fahrverbote

HINTERGRUND

Die ZDH-Blitz-Umfragen fangen – i. d. R. quartalsweise – anlassbezogen und zu tagesaktuellen Themen ein zeitnahes Stimmungsbild unter den Experten der Handwerksorganisation ein. An der ZDH-Blitz-Umfrage zu Luftreinhaltung und drohenden Diesel-Fahrverboten vom 17. bis 19. Juli 2017 haben sich insgesamt 95 Repräsentanten der Handwerksorganisation beteiligt, darunter 40 Handwerkskammern, 18 Zentralfachverbände des Handwerks, 5 Landeshandwerksvertretungen, 1 Regionaler Handwerkskammertag und 5 Regionale Vereinigungen der Landesverbände des Handwerks.

FAHRVERBOTE SIND KEINE ANGEMESSENE LÖSUNG

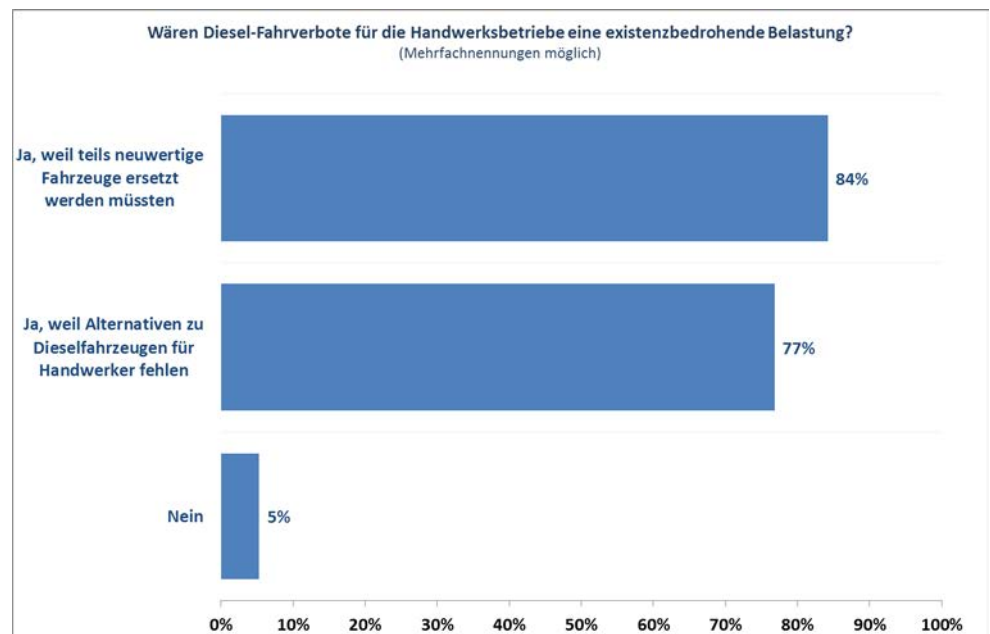
Fahrverbote für Dieselfahrzeuge würden den Fahrzeugverkehr und damit die Schadstoffbelastung in den Ballungsräumen senken, allerdings kämen sie letztlich einer Enteignung der Nutzer dieser – teils neuwertigen – Fahrzeuge gleich. Die Mobilität vieler Privatpersonen und vor allem Gewerbetreibender und damit letztlich die Lebensfähigkeit der Städte würden eingeschränkt. Für einen großen Teil der Handwerksbetriebe sind Dieselfahrzeuge zurzeit noch weitgehend alternativlos, um handwerkliche Tätigkeiten durchzuführen und Dienstleistungen



bei ihren Kunden in den urbanen Zentren erbringen zu können. Deshalb sehen die Experten der Handwerksorganisation Fahrverbote für Dieselfahrzeuge in Ballungsräumen auch zu 83 Prozent nicht als angemessenes Instrument zur Verringerung der Schadstoffbelastung an.

FAHRVERBOTE HABEN EXISTENZ- BEDROHENDE FOLGEN

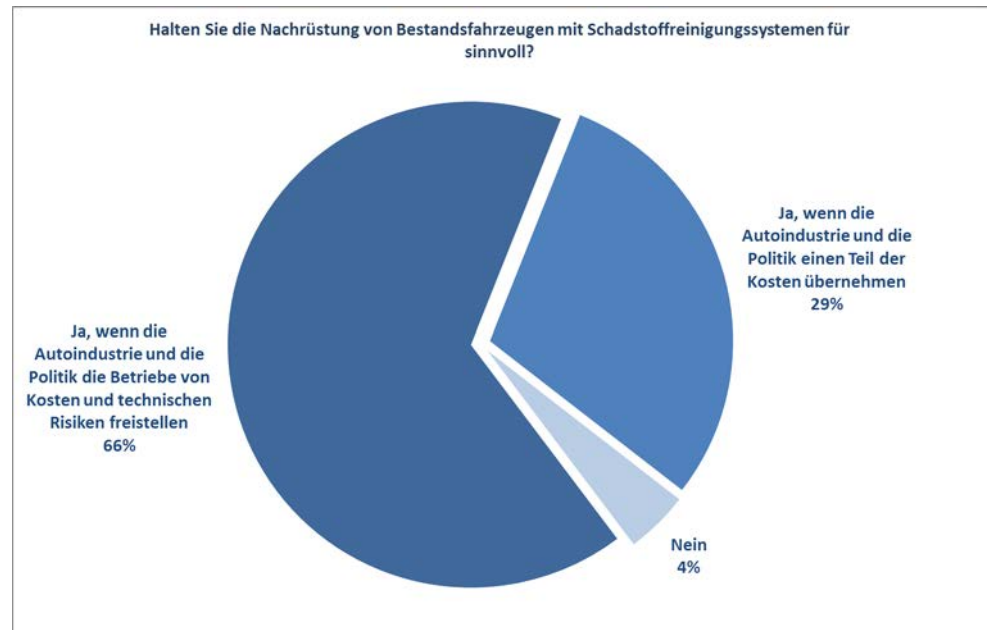
Die Handwerksexperten kommen ebenso zu der Einschätzung, dass ein Verbot von Dieselfahrzeugen in den Ballungszentren für viele Handwerksbetriebe existenzbedrohende Folgen haben würde. 84 Prozent erwarten solche Folgewirkungen, weil durch ein Verbot z. T. neuwertige Fahrzeuge ersetzt und damit gerade erfolgte Investitionen abgeschrieben werden müssten. 77 Prozent schätzen diese als existenzbedrohend ein, weil praxistaugliche Alternativen zu Dieselfahrzeugen für die Handwerker fehlen.



BESTANDSFAHR- ZEUGE UMRÜSTEN

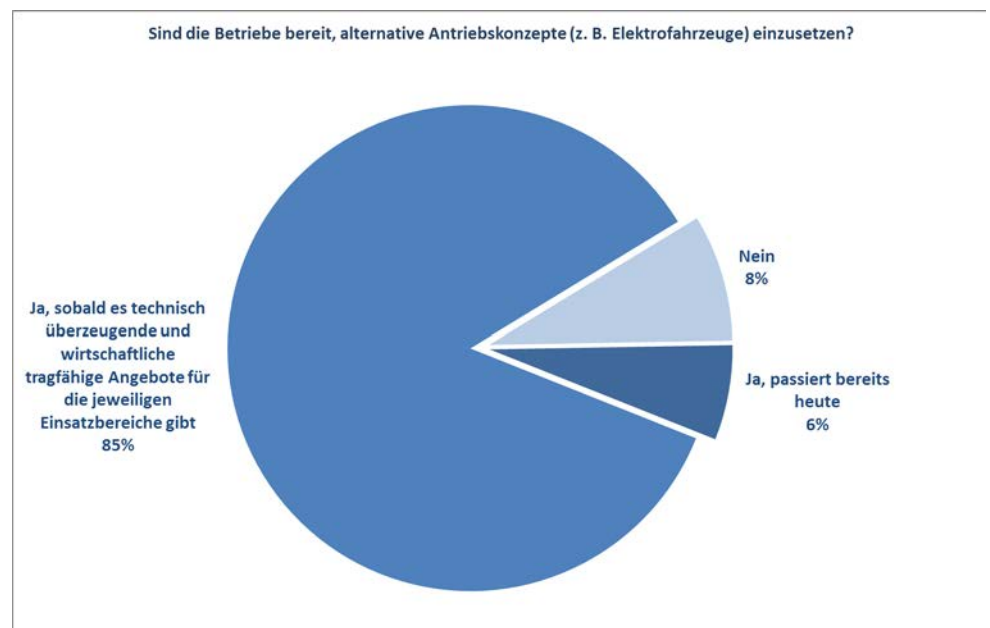
Auch das Handwerk bekennt sich zu den Anliegen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes. Um die Grenzwerte für die Luftqualität in den Ballungszentren einzuhalten, sollten aber anstelle von Fahrverboten gezielte verkehrspolitische Maßnahmen wie ÖPNV-Ausbau, Verkehrsverflüssigung und eine Modernisierung kommunaler Fuhrparks erfolgen. Auch eine Nachrüstung der betroffenen Dieselfahrzeuge kann einen wichtigen Beitrag leisten. Zwei Drittel der Handwerksexperten sprechen sich für eine solche Lösung aus, wenn die Politik gemeinsam mit der Autoindustrie sicherstellt, dass die Handwerksbetriebe von den daraus resultierenden Kosten sowie den möglicherweise entstehenden technischen Risiken vollständig freigestellt werden. Immerhin 29 Prozent würden eine solche Lösung sogar dann

akzeptieren, wenn Politik und Autoindustrie zumindest für einen Teil der Kosten aufkämen. Nur 4 Prozent der Umfrageteilnehmer halten die Nachrüstung von Bestandsfahrzeugen generell nicht für sinnvoll. Damit wird die Erwartung des Handwerks deutlich, dass Autoindustrie und Bundespolitik Verantwortung für die Problemlage übernehmen, die durch eine unzureichende Koordinierung und Kontrolle der Abgasreinigungsnormen entstanden ist.



ELEKTROFAHRZEUGE NOCH NICHT PRAXISTAUGLICH

Die Experten der Handwerksorganisation sehen eine hohe Bereitschaft bei den Handwerksbetrieben, zukünftig auch alternative Antriebskonzepte – wie Elektrofahrzeuge oder auch Fahrzeuge mit Gas- und Wasserstoffantrieb – einzusetzen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass technisch überzeugende



und wirtschaftlich tragfähige Angebote für den jeweiligen Einsatzbereich entwickelt werden. Das geben 85 Prozent der Umfrageteilnehmer an. 6 Prozent sagen, dass die Handwerksbetriebe bereits heute auf alternative Antriebskonzepte zurückgreifen. Dies geschieht vor allem in den von möglichen Fahrverboten betroffenen Ballungszentren. Aufgrund des begrenzten Angebots an geeigneten Fahrzeugen (insbesondere in höheren Gewichtsklassen und mit größeren Reichweiten) ist das aber noch nicht in der Breite möglich. 8 Prozent sehen unter den alternativen Antriebskonzepten derzeit keine überzeugenden Lösungen für die Bedürfnisse des Handwerks.

Stand: 20.07.2017

Verantwortlich: Dr. Alexander Barthel, Leiter der Abteilung Wirtschaft, Energie und Umwelt

Telefon: 030 20619 260